Auf- und Abschwünge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Priisnagel
Die SIA Sektion Solothurn vergibt den «Priisnagel» für besondere Qualität in der Gestaltung. Mitmachen kann, wer im Kanton Solothurn wohnt oder arbeitet. Eingabe Ende Januar 95. *Info und Anmeldung: Heinrich Schachenmann, Mühle, 4581 Küttigkofen, 065 / 47 17 94.*

Jurierte Schmuckausstellung
Matthias Eichenberger, Zebra Bern, organisiert zusammen mit Monic Gyr, Ops Divina Hair and Art, eine jurierte Schmuckausstellung in Bern. Das Thema: Haar- und Ohrschmuck. Gezeigt wird, was vor einer Jury besteht. Für die Besten gibt's Geldpreise. Anmeldung bis 31. Januar. *Info: Matthias Eichenberger, Muristr. 93, 3006 Bern, 031 / 351 54 29.*

Metropole Schweiz

Kürzlich wurde in Olten der Verein Metropole Schweiz gegründet. Dessen Ziel ist, für 1998 eine Ausstellung zu organisieren, die bewusst machen soll, «dass wir bereits heute kaum mehr in Dörfern oder Städten wohnen. Wir leben in der Metropole Schweiz, einem Netz von grösseren und kleineren Agglomerationen.» Des weiteren stellen die Drahtzieher fest: «Die Siedlungsstrukturen stimmen nicht mehr mit den politischen Strukturen überein.» Vereinspräsident ist der ETH-Professor Michel Bassand, Vizepräsidentinnen sind Remigio Ratti und Ursula Rellstab. *Info: Verein Metropole Schweiz, Affolternstrasse 123, 8050 Zürich, 01 / 311 37 27.*

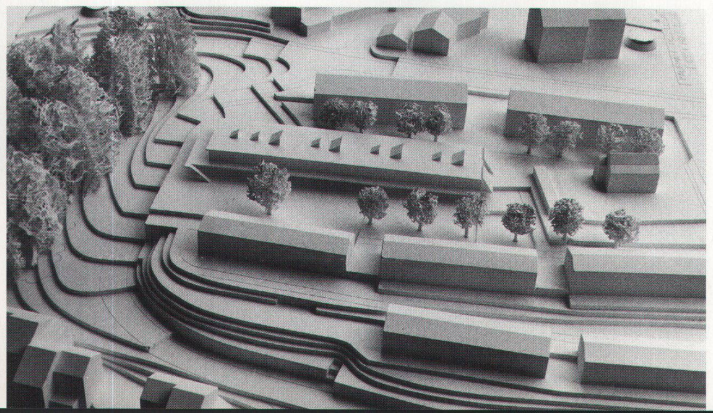
Neuer Direktor

Uwe Bahnsen, seit 1990 Direktor des Art Center College of Design in La Tour-de-Peilz, tritt im Mai 95 von seinem Amt als Direktor zurück. Sein Nachfolger wird John Littlewood, zur Zeit Chairman of the Advertising Design Department des Art Center College der USA. Bahnsen übernimmt das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Treuhandgremiums.

Schauburg ergänzt

Im Märzheft 1989 berichteten wir über die Wohnüberbauung Schauburg in Hünenberg im Kanton Zug. Mitten in der Überbauung standen zwei alte Häuser, deren eines im Dezember abbrannte. Die Firma ProMiet, die Besitzerin der Siedlung, konnte die Parzellen in der Folge erwerben. Damit ergab sich die Möglichkeit, «die zweigeteilte Siedlung zu ergänzen und besser zu einer Einheit zusammenzubinden». Den eingeladenen Wettbewerb gewann Claude Vaucher vom Büro Z aus Zürich.

Zwischen die bestehenden Zeilen der Siedlung Schauburg in Hünenberg setzte Claude Vaucher einen flachen Riegel mit tiefen Wohnungen über einer Einstellhalle



Kaffeesatzlesen?

Jetzt kommen auch die Ingenieure und Architekten dran. Diese Botschaft verbreitet, gestützt auf eine Branchenstudie seines Instituts, Bankgesellschaft-Vizedirektor Robert Fitze. Ein Drittel des von ihm für die nächsten 10 Jahre prognostizierten Abbaus von 60 000 Arbeitsplätzen in der Bauwirtschaft dürfte, erklärte er gegenüber Hochparterre, auf die Planung entfallen. Dieser Abbau soll die Folge eines schlankeren, billigeren Bauens sein, wobei Fitze eine Bauwirtschaft wie in New York vorschwebt: Nur noch Grossunternehmen und daneben kleine, effiziente Montageequipen, deren Leistungen von den Grossen eingekauft werden. Besonders neu oder originell sind die 24 Thesen der SBG-Studie nicht.

Auch die Konjunktur-Auguren sind im Moment für den Bau noch nicht sehr optimistisch. Die SBG-Leute gehen bei ihrem Szenario gar von einem leichten Nachfragerückgang aus. Das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung (SGZZ) hingegen meint, «die Bauwirtschaft könnte sich – nach Überwindung der derzeitigen Talsohle – erneut als eine der dynamischsten Branchen der schweizerischen Wirtschaft erweisen». Vergegenwärtigt man sich allerdings, dass zum Beispiel das SGZZ in seiner im Sommer 1990 publizierten Lagebeurteilung den in diese Talsohle führenden massiven Einbruch in keiner Art und Weise vorausgesehen hat, so fragt man sich bisweilen schon, ob diese Studien und Berichte viel mehr sind als Kaffeesatzlesen.

Besserung bringen sollen nach wie vor Vorhaben wie die Neat. Bei der Präsentation der SBG-Studie wurde als ein Mittel, um die grossen Infrastrukturbauten voranzutreiben, auch deren private Finanzierung (siehe HP 5/94) genannt. Dass man dabei als Vorbild ausgerechnet die Eurotunnel-Finanzierung erwähnte, muss bald einmal als Ironie empfunden werden. Wie man in den Zeitungen liest, fordern französische Kleinaktionäre der Eurotunnel SA, wohl zermürbt vom nicht enden wollenden Debakel von der französischen Regierung, das Unternehmen zu verstaatlichen.

Auf den Eurotunnel beziehungsweise ihre beim Bau gesammelten Erfahrungen berufen sich auch die britischen Firmen, die bei Bundesrat Adolf Ogi ihr Interesse an einem Neat-Auftragshappen angemeldet haben.

Trotz Bautief einen nicht besonders gebeutelten Eindruck machen die Bauzulieferer: In ihren Zwischenberichten rechnen die Zürcher Ziegeleien, Sarna, Sika und Forbo für 1994 mit (teilweise deutlich) besseren Ergebnissen. Der Zementriese Holderbank erwartet beim Reingewinn gar eine Zunahme von 37 Prozent!

Im Herbst fallen nicht nur die Blätter, sondern es wird auch über Gesamtarbeitsverträge verhandelt. Einen neuen Vertrag haben unter anderem 25 000 Schreinerinnen und Schreiner erhalten. Er bringt, dem Zeitgeist entsprechend, flexiblere Arbeitszeiten und leistungsabhängige Lohnanpassungen.

Und schliesslich noch eine erfreuliche Meldung für die Chinesinnen und Chinesen: Auch Ikea will im Land des momentanen Aufschwungs Fuss fassen. Mit Läden, aber auch mit Möbelfabriken. In der Schweiz bringt das Ikea-Besitzer Ingvar Kamprad in der «Bilanz»-Liste der Reichsten (momentan Platz 7) vielleicht noch weiter nach vorne.

Adrian Knoepfli